

Weihnachten

**„Kündet allen in der Not: Fasset Mut und habt Vertrauen.
Bald wird kommen unser Gott; herrlich werdet ihr ihn schauen.“**

Mit diesen Worten beginnt ein für uns alle bekanntes Adventslied. Friedrich Dörr, Priester und Theologieprofessor, hat dieses Lied verfasst. In ihm wird eine fast heile Welt beschrieben, wie wir sie so in unserer Zeit nicht kennen. Es ist eine Welt ohne Krankheit, ohne Behinderung, ohne Blindheit oder Taubheit, kein Hunger und keine Armut.



Sieger Köder

*Franziskus feiert Weihnachten in Greccio
Ausschnitt des Wandbildes
der Franziskuskapelle in Eilwangen*

Doch die Wirklichkeit sieht bei uns so nicht aus. Ängstigen wir uns doch oft vor dem Dunkel unseres Lebens, vor der Einsamkeit, vor Krankheit, Naturkatastrophen, dem Verlust von Beziehungen und nicht zuletzt vor dem Tod. Und sind es nicht die Kriege, die in vielen Teilen dieser Welt immer wieder neu aufflammen und die uns Angst machen? Menschen verlieren ihre Heimat, sind auf der Flucht und wissen nicht, wo sie bleiben können oder bleiben dürfen. Dazu kommt der schreckliche Krieg in der Ukraine, unmittelbar vor unserer Haustür.

Wir sind also von den paradiesischen Zuständen, wie sie in dem Lied, das wir eingangs gelesen haben, weit entfernt. Doch in all dieses Dunkel unseres Lebens leuchtet uns die Geburt des Kindes von Bethlehem auf, in welchem Gott selbst zu uns kommt.

„Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort im fleischgewordenen Wort in die Welt hinein gesagt, ein Wort, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, weil es Gottes endgültige Tat, weil es Gott selbst in der Welt ist. Und dieses Wort heißt: ICH LIEBE DICH, DU WELT UND DICH MENSCH. Ich bin da, ich bin bei dir. Ich bin deine Zeit. Ich weine deine Tränen. Ich bin deine Freude. Ich bin in deiner Angst, denn ich habe sie mitgelitten. Ich bin in deiner Not. Ich bin in deinem Tod, denn heute begann ich mit dir zu sterben, da ich geboren wurde, und ich habe mir von diesem Tod wahrhaftig nichts schenken lassen. Ich bin da. Ich gehe nicht mehr von dieser Welt weg, wenn ihr mich jetzt auch



Geburt Christi

*Gérard David (1460 - 1523)
Alte Pinakothek, München*

**nicht seht. Und meine Liebe ist seitdem unbesieglich. Ich bin da.
Es ist Weihnachten. Zündet die Kerzen an. Sie haben mehr recht als alle Fins-
ternis. Es ist Weihnacht, die bleibt in Ewigkeit.“ (Karl Rahner)**



**Hans Schäufelein um 1508
Geburt Christi**

Wenn wir zulassen, dass das fleischgewordene Wort Gottes, das als kleines Kind an Weihnachten zur Welt kam, bei uns einziehen darf, dann wird das Lied, das wir eingangs gehört haben, Wirklichkeit. In uns wird Frieden einkehren und die Dunkelheit wird sich in Helligkeit verwandeln. Darum lassen wir uns in dieser schweren Zeit nicht lähmen von Sorgen und Ängsten, die uns bedrängen und unser Leben bestimmen wollen und die uns das „Wesentliche“ vergessen lassen. Vertrauen wir auf Christus, der da ist, der unsere Sorgen und Nöte kennt und der Licht in die Dunkelheit die dieser Welt und in unsere Herzen bringen will.

Freuen wir uns auf Weihnachten, freuen wir uns auf die Geburt des Herrn.

Wo immer wir - wenn auch nur symbolhaft - Licht und Wärme bringen, soweit wir unsere Hoffnung auf Ihn setzen, solange wir schenken und uns beschenken lassen, wird Weihnacht - zumindest ansatzweise - Wirklichkeit, erwächst Heil!



**Geburt Christi
Fenster in der Kirche
St. Peter Hochdorf**

**Gott schenke Euch frohe und gesegnete Weihnachten und ein mit weniger
Sorgen belastetes Jahr 2025. Er möge Euch auch im kommenden Jahr
auf all Euren Wegen begleiten.**

Peter Weber